

seine dringende Bitte wurde auch mir ein Platz auf dem Schiffe eingeräumt, da ich mich schon früh entschieden hatte, ein Seemann zu werden. Der Abschied von den Unserigen kostete uns zwar manche heiße Thräne; aber die Hoffnung, auf unserer Reise Mittel zur Unterstützung unserer Mutter und unserer Schwestern zu erlangen, richtete uns wieder auf. Wir hatten eine glückliche Reise, und während unseres Aufenthalts auf Isle de France erhielt Louis einen Brief von Adele, worin sie ihm schrieb, daß ihr Vater gestorben sei, und sie die Rückkehr meines Bruders nach Frankreich mit Sehnsucht erwarte. Sie können sich denken, wie lang uns beiden die Heimfahrt wurde, und, ach! als wir Dieppe beinahe schon im Gesicht hatten, ward unser Schiff von einer englischen Fregatte genommen und samt der Mannschaft hierher gebracht. Seit diesem unglücklichen Ereignisse hat der scharfe Zahn getäuschter Hoffnungen und schweren Kummers am Herzen meines armen Bruders genagt: seine Gesundheit ist zerstört, und ich fürchte, er wird Frankreich nie wiedersehen.“

Frau Percy und ihr Sohn dankten Philipp für seine Erzählung und versprachen, seinen Bruder sobald zu besuchen, als Heinrich imstande sein würde, das Haus zu verlassen, worauf der junge Franzose, von frischem Mute und neuen Hoffnungen beseelt, sich verabschiedete.

Drittes Kapitel.

Das Gefängnis.

Sobald Heinrichs Gesundheit ihm auszugehen erlaubte, drang er in seine Mutter, ihn nach Borchester-Castell zu begleiten, wo damals die französischen Kriegsgefangenen sich befanden. Mit Freuden war sie dazu bereit, und bald hatten sie das Gefängnis erreicht. Als Frau Percy gegen den dienstthuenden Offizier ihren Wunsch aussprach, die Gefangenen zu besuchen, führte er sie und Heinrich mit zuvorkommender Höflichkeit in ein großes Zimmer, wo viele derselben mit allerlei Arbeiten beschäftigt waren. Uebrigens schien eine